

Tätigkeitsbericht

Intensivwochen Konduktive Förderung nach Petö

05.07. – 16.7.2021 in Berlin

Projektbeschreibung und Hintergrund

Die „Drachenreiter gemeinnützige GmbH“ ist ein Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit Angeboten im Bereich Kindertagesstätten und in der Einzelfallhilfe für Kinder mit Diagnosen im Bereich geistige und motorische Entwicklung nach SGB IX mit Sitz in Berlin-Pankow.

Der Träger verfolgt einen ganzheitlichen und inklusiven Ansatz. Dazu gehören neben reformpädagogischen Ansätzen in der frühkindlichen Betreuung auch individuelle Fördermaßnahmen, die zu einer Erhöhung der Teilhabe und mehr Selbstständigkeit der einzelnen Kinder führen und für das gesamte System der Familie realisierbar sind.

Die Konduktive Förderung nach Petö ist ein alltagstauglicher, inklusiv ausgerichteter sozialer Förderansatz für Kinder mit Hirnschädigungen und damit einhergehenden körperlichen, sowie Sinnes- und Mehrfachbeeinträchtigungen.



In der Konduktiven Förderung werden insbesondere solche Kompetenzen trainiert, die zu einer Erhöhung der Selbstständigkeit im Alltag führen. Das Ziel der Konduktiven Förderung ist die größtmögliche Teilhabe der TeilnehmerInnen am täglichen Leben und an für sie sinnvollen Aktivitäten. Dies wird im Gruppenkontext oder in Einzelstunden vorwiegend spielerisch und hoch motivierend umgesetzt. Die Konduktive Förderung

ist für alle Altersstufen geeignet. Die Leitung übernehmen speziell ausgebildete KonduktorInnen, die ein 4-jähriges Studium in Ungarn am Petö-Institut absolviert haben.

Seit 4 Jahren entwickelt der Träger Angebote, um die Konduktive Förderung in Berlin bekannter zu machen und weiter zu verankern. Mit der Durchführung der Intensivwochen, welche dieses Jahr zum dritten Mal stattfanden, gehen wir weitere wichtige Schritte in diese Richtung.

Detaillierte Informationen über die Konduktive Förderung finden Sie u.a. unter folgenden Links: <https://www.drachenreiter.berlin/intensiv-sommercamp-konduktive-foerderung/> und <http://bkf-petoe.de/>

Zeitlicher Ablauf des Projektes und Eckdaten

Die Durchführung der Intensivwochen war ursprünglich für die Sommerferien 2020 geplant, konnte aber, aufgrund der unsicheren Pandemie-Lage, zu diesem Zeitpunkt nicht realisiert werden. Auch für die Osterferien 2021 war die Lage zu unsicher. Im Juli 2021 konnten die Intensivwochen aufgrund niedriger Inzidenzwerte und leichteren Pandemievorgaben erfolgreich stattfinden. Dafür war es notwendig, dass die Planungen und Abstimmungen kurzfristiger und mit dichterem Aufgabenpensum als in den vorherigen Durchläufen erfolgten. Auch war die Erarbeitung zusätzlicher Regelungen und Anpassungen in den Abläufen notwendig, um die Vorgaben einzuhalten. Zum Glück waren die Strukturen in den letzten Jahren schon soweit aufgebaut worden, dass die Umsetzung und Durchführung trotz der herausfordernden Umstände auch in der sehr kurzen Zeit möglich waren.

Die inhaltliche Vor- und Nachbereitung, sowie die Durchführung der Intensivwochen übernahmen die ungarischen Konduktorinnen Anna Körtvélyesi und Judit Baranyi.



Beide haben in der Durchführung von Intensivwochen und regelmäßigen Kursen der Konduktiven Förderung über 20 Jahre Erfahrung und wurden am Petö-Institut in Ungarn ausgebildet.

Die Intensivwochen fanden vom 05.07. bis 16.07.2021 als Eltern-Kind-Gruppe von Montag bis Freitag jeweils von 9-13 Uhr, wie in den letzten Jahren, in den Räumen des Familienzentrums „Hand in Hand“ der Vielfarb Social gGmbH in Berlin-Weißensee statt. An der Gruppe nahmen 8 Kinder im Alter von 2-11 Jahren teil. Dafür konnten 3 Räume mit vielfältigem Mobiliar und Spielmaterial genutzt werden.

Durchführung



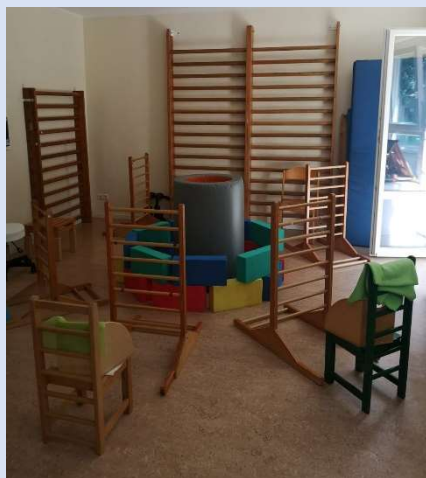
Aufgrund der starken Altersmischung und der unterschiedlichen Beeinträchtigungen der teilnehmenden Kinder, standen die Konduktorinnen vor der Herausforderung die Förderung an die gemischte Gruppe und an jedes einzelne Kind optimal anzupassen. Diese Herausforderung nahmen sie mit höchster Professionalität an und konnten die Kinder dort abholen, wo sie von ihrer Entwicklung her standen. Es wurde durch die in der Praxis eingesetzte Methodenvielfalt deutlich, dass die

Konduktive Förderung für die aktive Teilhabe und soziale Förderung der Kinder ein sehr breites Spektrum an Fördermöglichkeiten bietet.

In den zwei Wochen lag das Augenmerk wie immer auf der Alltagstauglichkeit der Übungen und auf der Anwendbarkeit für zu Hause, Kita, Schule und das Leben in der Gemeinschaft. Die Eltern und begleitenden HelferInnen wurden durch die Konduktorinnen geschult. Manches Mal waren die Eltern selbst erstaunt über die Fähigkeiten ihrer Kinder, die bei den verschiedenen Übungen zu Tage kamen.

Der diesjährige Kurs stand unter dem Motto „Reisen“. Wir sind nach Ägypten, Italien und an verschiedene Orte wie ein Museum oder einen Wunschbrunnen gereist.

Am Anfang eines jeden Tages wurde das Massageprogramm durchgeführt. Dieses hilft den Kindern, ihren Körper und seine Möglichkeiten wahr zu nehmen, zu aktivieren und Spastiken zu lösen. Danach wurde mit Ringen, Zauberstäben und Bällen die Koordination geschult und durch Lieder und Geschichten begleitet. Im Liege- und Sitzprogramm ging es um die Förderung einer physiologisch korrekten Körperhaltung, Ausdauer, sowie

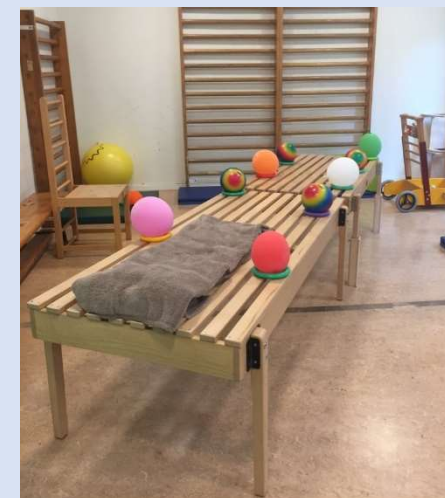


der Sinneswahrnehmungen mit Klängen, Gewichten, Bohnensäcken und Tüchern. Anschließend wurden Gemeinschaftsaufgaben durchgeführt. Dazu bauten die Konduktorinnen mehrfach verschiedene Parcours auf, bei denen die Stationen den Fähigkeiten der Kinder entsprechend absolviert werden konnten.

Die Kinder bewegten sich rollend, krabbelnd, kriechend, laufend oder auf einer Bank sitzend und mit den Armen vorwärts ziehend, fort. Viele taktile Spiele wechselten mit grob-motorischen Übungen ab. Der sehr strukturierte Tagesablauf

gab den Kindern in der Kürze der Zeit einen guten Rahmen, um sich zurechtzufinden und sich sehr schnell auf die einzelnen Übungen einzulassen.

Zum Tagesabschluss bereiteten die Konduktorinnen Kreativangebote vor. Die Materialien wurden dabei von den Konduktorinnen so vorbereitet, dass die Kinder mit einfachen Mitteln und wenig Unterstützung ihre eigenen Kunstwerke herstellen konnten.



Ein besonderer Fokus des Kurses lag neben den motorischen Übungen insbesondere auch auf der Förderung der kognitiven Fähigkeiten. Hierbei kamen Rätsel, Kartenspiele, Puzzle, Farbübungen und Bildergeschichten zum Einsatz.

Viele der Übungen werden durch rhythmische Lieder oder sich wiederholende Anleitungen begleitet, was die Aufnahmefähigkeit und Lernbereitschaft des Gehirns stimuliert. Positive Rückmeldungen und verbale Motivation sind wesentlicher Bestandteil der Konduktiven Förderung.

Einblicke in die individuelle Förderung

Für bewegungseingeschränkte Kinder stellen Drehen, Krabbeln, Gehen, Aufstehen und Hinsetzen häufig erhebliche motorische Herausforderungen dar. Die Konduktive Förderung hilft angemessene Bewegungsabläufe anzubahnen, um das individuell realisierbare körperliche und kognitive Entwicklungsziel zu erreichen.

Praktische Beispiele:

Übung zum Krabbeln:

Dem Kind wird in den Vierfüßlerstand geholfen. Die Arme und Beine werden gleichmäßig und in immer gleicher Reihenfolge durch den Erwachsenen gesetzt. Durch viele Wiederholungen lernt das Gehirn die Abfolge.



Laufübung:



Das Kind läuft mit der Lauflernleiter, der Erwachsene steht zur Sicherung und minimaler Unterstützung bereit. Die Stabilität und das Gleichgewicht holt sich das Kind über die Leiter. Hierbei wird die Koordination und die Laufkraft verbessert.

Für Kinder die mehr Halt benötigen, wird je nach Bedarf an den Beinen und/oder an den Armen gestützt und nach und nach die Hilfe reduziert.

Weitere Übungen sind:

das freie Sitzen, bei dem der Kontakt der Füße mit dem Boden eine entscheidende Rolle spielt;
wiederholtes aufstehen und in die Hocke gehen;
das Rollen auf dem Boden;
den Körper auf einer Pritsche nach vorne ziehen;
auf einer Bank sitzend mit den Armen nach vorne ziehen, wobei auch hier wieder der Kontakt mit dem Boden wichtig ist.



Bei allen Übungen achten die Konduktorinnen auf die physiologisch korrekte Körperhaltung und eine sinnvolle, immer gleichbleibende, für das Gehirn gut erlernbare Abfolge der Bewegungen. Zudem sind die Übungen immer mit Geschichten und spielerischen Aktivitäten verknüpft, so dass die Übung einen alltagsbezogenen Sinn ergibt.

Elternstimmen

Mutter eines 5jährigen Kindes mit Infantiler Zerebralparese nach Hirnblutung bei der Geburt:

„Wir waren zum ersten Mal bei den Petö-Intensivwochen dabei. Beeindruckend fand ich, dass die Konduktorinnen von der ersten Minute an, den Blick auf das Kind und seine Förderung hatten, selbst in den Pausen. Durch die unvoreingenommene Herangehensweise der Konduktorinnen wurde ich zudem überrascht von den kognitiven Fähigkeiten meiner Tochter. Da bin ich nun viel sensibler geworden und traue ihr mehr zu.“

Mutter eines fast 11jährigen Kindes mit spastischer Tetraparese:

„Wir sind das dritte Mal dabei. Für mich ist es immer wieder erstaunlich wie viel Energie und Kraft mein Sohn aus dieser Art der Alltagsbegleitung und Förderung zieht. Nach 4 Stunden intensiver körperlicher und kognitiver „Arbeit“ im Kurs, ist er nachmittags top fit, wohingegen er nach 4-5 Stunden sitzen in der Schule total schlapp ist. Ich wünsche mir sehr, dass dieses Konzept als Teilhabe-Werkzeug für eine echte Inklusion in den Schulen Einzug hält.“



Zielerreichung und Ausblick

Das Ziel des 2-wöchigen Intensivkurses ist es, die Kinder in der Gruppe so zu fördern, dass sie einen Sinn in Aktivitäten bemerken, die sie häufig nicht alleine ausführen können, und daran Spaß entwickeln. Die Kinder konnten sich mit ihren Fähigkeiten ausprobieren, wurden herausgefordert neue Bewegungsabläufe zu integrieren und erlebten, dass auch mit starken körperlichen Einschränkungen sehr viel möglich ist. Dies führte zu einem Verständnis von Selbstwirksamkeit und dazu, die Herausforderungen anzunehmen, um das eigene individuelle Entwicklungsziel zu erreichen. Dadurch wurde jedem Kind eine aktive Teilhabe in der Gruppe ermöglicht. Durch die alltagspraktische Förderung bekamen die Eltern einen „Handwerks-Koffer“ mit nach Hause, mit dem sie ihre Kinder aktiv im Haushalt und dem Familien-Alltag einbinden können.

Aufgrund der Kürze der Zeit ist die Anleitung der Eltern und weiteren Bezugspersonen der Kinder ein wichtiger Bestandteil der Kurse, damit die Handlungsabläufe und Übungen auch zu Hause weiter geführt werden können.

Zukünftig möchten wir gerne regelmäßiger Kurse anbieten um die erreichten Ziele mit den Kindern zu erhalten und die Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dabei möchten wir in Zukunft auf eine homogenere Altersmischung innerhalb eines Kurses und ähnliche Kompetenzen der Kinder achten. So können die Konduktorinnen die Betreuung und Förderung in der Gruppe und individuell noch besser gewährleisten.

In diesem Jahr nahmen 3 Kinder teil, die bereits in den vergangenen Jahren an einem Kurs teilgenommen hatten. Zwei weitere Kinder hatten an anderen Orten bereits Petö-Kurse besucht und für 3 Kinder war die Konduktive Förderung ganz neu.

Die Intensivwochen war für alle Beteiligten eine anregende und inspirierende Erfahrung und für die Kinder ein weiterer Schritt zu mehr aktiver Teilhabe im Alltag.

**Wir danken der Lotterie der
Berliner Sparkassen Stiftung
„PS Sparen und Gewinnen“
dass sie mit ihrer
großzügigen finanziellen Unterstützung diese
Intensivwochen möglich gemacht haben!**



Der Dank gilt auch den Konduktorinnen,
Eltern und beteiligten Kindern.